

p.B.73.RO.O-SIN/FJO

Bern, 2. Juli 1990

p.B.15.21.Ro. ✓

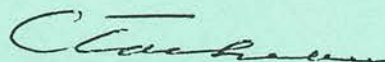
p.B.15.50.4.Ro. ✓

DG - 4. Juli 90 - 10

Notiz an Herrn Bundesrat René FelberGespräch mit Ministerpräsident Roman, Rumänien

In Ergänzung des Berichts im Wochentelex über das Forum in Crans erlaube ich mir, Ihnen in der Beilage eine Notiz zuzusenden, welche den Inhalt meines Gesprächs mit dem rumänischen Ministerpräsidenten wiedergibt.

POLITISCHE ABTEILUNG I



J.C.A. Staehelin

Kopie an:

- JAC
- DY
- WOK
- NB
- BUU
- Herrn Staatssekretär Blankart, BAWI
- Herrn Botschafter Arioli, BAWI
- Herrn Botschafter Vettovaglia, Wien
- Schweizerische Botschaft in Bukarest

DG - 4. Juli 90 - 10



p.B.73.RO.O-SIN/FJO

Bern, 2. Juli 1990

A K T E N N O T I Z

Anlässlich eines längeren Tischgespräches hatte ich Gelegenheit, Ministerpräsident Roman (R) auf verschiedene spezifische Fragen anzusprechen. R. bestätigte, dass es Ziel seiner Schweizer Reise ist, das Bild Rumäniens in der westlichen Öffentlichkeit zu korrigieren. Rumänien wuensche, seine Aussenpolitik auf Westeuropa auszurichten; würde es isoliert, müsste es gegen seinen Willen an Alternativen denken (Südkorea, Japan?.). Zurückhaltend kommentierte R. die Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehungen mit Ungarn, denn die jetzige ungarische Regierung habe ihre Wahlkampagne mit nationalen Parolen gefuehrt. Die Bedeutung der rechts-extremen Vatra Romanesca spielt er herunter: sie sei das Resultat des in den 40iger Jahren erlittenen Traumas des transylvanischen rumänischen Bevölkerungsteils. Schwierigkeiten mit der Sowjetunion wegen der Moldau schliesst R. nicht aus.

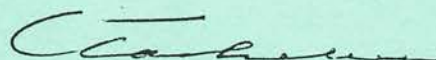
R. bezeichnet das wirtschaftliche Reformprogramm als wichtigste Aufgabe. Es gehe darum, die freie Marktwirtschaft einzuführen. Ebenfalls wichtig sei es - dies in Anspielung an die Ausschreitungen der "Bergarbeiter" - die Mentalitaet der Rumänen, insbesondere der Bürokratie zu aendern. Dies sei eine Generationenfrage. Unter diesem Gesichtspunkt setze er Hoffnungen auf die jüngeren Mitglieder seiner Regierung, z.B. den neuen Aussenminister, ein Experte in Sachen Menschenrechte.

Meinerseits unterstrich ich die grosse Sympathie und Hilfswelle, welche die Dezember-Revolution in der Schweiz ausgelöst hatte, gefolgt von der Ernüchterung in Anschluss an die kürzlichen Ereignisse in Bukarest. Ich unterstrich die Bedeutung der Respektierung der Menschenrechte als Voraussetzung für schweizerische Hilfsmassnahmen zugunsten osteuropäischer Länder.

- 2 -

R. macht einen urbanen, unkomplizierten, persönlich engagierten Eindruck, gepaart mit Charme, den er gekonnt einzusetzen weiss. Wieviel an dem von ihm vermittelten Bild echt, wieviel gespielt ist, ist auch nach einem langdauernden Abendessen nicht zu ergründen.

POLITISCHE ABTEILUNG I



J.C.A. Staehelin

Kopie an:

- JAC
- DY
- WOK
- NB
- BUU

- Herr Staatssekretär Blankart, BAWI
- Herr Botschafter Arioli, BAWI

- Herr Botschafter Vettovaglia, Wien

- Schweizerische Botschaft in Bukarest